



medico und SAP auf einen Streich

Innerhalb von nur fünf Monaten hat das Städtische Klinikum Brandenburg sein Krankenhausinformationssystem (KIS) von **CLINICOM**[®] auf medico und die betriebswirtschaftlichen Anwendungen auf **SAP**[®] for Healthcare umgestellt.

Kurz zusammengefasst

Das Städtische Krankenhaus Brandenburg hat innerhalb von nur fünf Monaten **CLINICOM** durch **medico** ersetzt und parallel dazu die betriebswirtschaftlichen Systeme auf SAP ERP, die Personalwirtschaft auf SAP HCM, die Materialwirtschaft auf AMOR 3 und den Dienstplan auf SP-Expert umgestellt. Zuvor wurde mit gescannten Patientenakten ein neues Archivsystem auf

Basis von Soarian Health Archive eingeführt. Die Migration stand im Kontext zum Ausbau der Infrastruktur, unter anderem mit WLAN für die mobile Visite. Dank der engagierten und kollegialen Zusammenarbeit der Projektmitarbeiter des Krankenhauses, von Siemens und vom Beratungs- und Planungsbüro Mengel & Partner konnte das Migrationsprojekt erfolgreich abgeschlossen werden.

Die wichtigsten Anforderungen an ein neues KIS

- Durchgängige Workflows zwischen den Bereichen
- Digitale Patientenakte für den komfortablen Zugriff der berechtigten Mitarbeiter auf die verfügbaren Patientendaten
- Unterstützung der Arztbriefschreibung durch Zusammenführung der relevanten Informationen
- OP-Planung und -Ablaufsteuerung
- Mobile Visite
- Auftrags- und Befundkommunikation zwischen Stationen/Ambulanzen

- und Leistungsstellen mit Hinterlegung eines Katalogs zur Abbildung aller Leistungen in der Kosten- und Leistungsrechnung
- Patientenbezogenes Erfassen der Leistungen und Verbräuche für umfassende und transparente Kosten- und Leistungsrechnung
- Klinikweite Auswertbarkeit der erfassten Daten je nach Anforderung
- Datenschutz bei der Benutzerverwaltung
- Anbindung der Subsysteme über geeignete Schnittstellen
- Übernahme der Altdaten

Das Städtische Klinikum Brandenburg blickt auf eine über 100-jährige Geschichte. Mit aktuell 520 Betten und 25 ambulanten Praxen im eigenen Gesundheitszentrum ist das Haus heute ein wichtiger medizinischer Gesamtversorger der Region. Das Klinikum bildet Pflegepersonal und Fachärzte aus und ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Berliner Charité. Viele Jahre lang hatte das Klinikum gut mit **CLINICOM®** gearbeitet. Nachdem klar war, dass das System ausläuft, beschloss

die Klinik 2009, ein neues KIS einzuführen. Diese Entscheidung war direkt gekoppelt an die Fertigstellung des neuen Bettenhauses im Mai 2011. Das KIS war also im Kontext zur gesamten Infrastruktur zu planen, unter anderem mit WLAN für die mobile Visite. Es wurde ein Anforderungskatalog (siehe Kasten oben) für die betroffenen Bereiche erstellt und das neue KIS EU-weit ausgeschrieben. Sowohl bei der Planung als auch bei der Ausschreibung und Entscheidungsfindung erhielt das Klinikum Unterstützung vom unabhän-

gigen Beratungs- und Planungsbüro Mengel & Partner, spezialisiert auf Health-IT und Medizintechnik.

Die Entscheidung fiel auf **medico**. Die Leistungsfähigkeit des KIS überzeugte ebenso wie die guten Erfahrungen des Klinikums aus der langjährigen Zusammenarbeit mit Siemens. Neben einer Produktpräsentation durch Siemens fand auch ein Besuch im Hamburger Marienkrankenhaus statt, um **medico** im realen Klinikalltag zu sehen und die Anwender zu ihren Erfahrungen zu befragen.

medico und SAP for Healthcare

Parallel zur Einführung von **medico** sollten die Altsysteme der betriebswirtschaftlichen Anwendungen auf SAP® ERP und die Materialwirtschaft auf AMOR 3 umgestellt werden. Sechs Monate vor dem Start des Migrationsprojektes hatte das Krankenhaus ein elektronisches Archiv auf Basis von Soarian® Health Archive eingeführt. Nun waren die gescannten Patientenakten für die Anwender über **medico** klinikweit verfügbar. Das Klinikum teilte das Umstellungsprojekt in zwei Stufen: Stufe 1 sah die Migration von **CLINICOM** zu **medico** mit der Übernahme der Altdaten, die Anbindung von Labor, Radiologie, Kardiologie und Pathologie sowie die Umstellung der betriebswirtschaftlichen Systeme auf SAP ERP, der Personalwirtschaft auf SAP Human Capital Management (HCM) und den Dienstplan auf SP-Expert vor. In Stufe 2 sollte der weitere Ausbau von **medico** mit Einführung spezieller **medico**-Module für die Notaufnahme und Augenheilkunde sowie die Anbindung weiterer Leistungsstellen folgen.

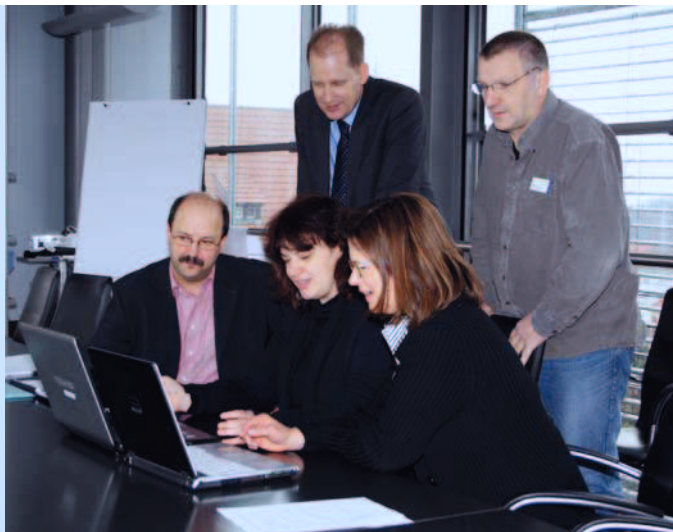
Alle ins Boot geholt

Die Mitarbeiter des Klinikums wurden im Rahmen einer Auftaktveranstaltung von der Klinikleitung über das Projekt und seine Ziele informiert. Um sie alle ins Boot zu holen, wurden die Bereiche während des gesamten Projektverlaufs regelmäßig und zeitnah über die Projektfortschritte informiert und auch der Betriebsrat war involviert. Bereits an der Planung und der Erstellung des Anforderungskataloges war aus jedem betroffenen Bereich ein Mitarbeiter beteiligt. Die

„Dank der hervorragenden Planung und dem großen Engagement der Mitarbeiter konnte das Projekt ‚in time and budget‘ abgeschlossen werden.“

Olaf String,

Leiter der allgemeinen Verwaltung und
Projektverantwortlicher
Städtisches Klinikum Brandenburg



V.l.n.r., sitzend:

Andreas Stiawa (Mengel & Partner), Doreen Riemer (Klinikum,
Projektleiterin für medico), Marina Morgenstern (Siemens);
stehend: Olaf String, Karsten Sydow (EDV-Leiter Klinikum)

Ärzte sowie Key-User aus diesen Bereichen wurden von Siemens geschult.

Migration in Rekordzeit

Weil das Projekt mit dem Bau des neuen Bettenhauses verbunden war, blieben für die erste Stufe fünf Monate Zeit, in der auch noch die Sommerferien lagen. Für die einzelnen Module waren verschiedene Mitarbeiter in Teilprojekten neben Ihrer täglichen Arbeit gefordert. Andreas Stiawa, Geschäftsführer von Mengel & Partner, erklärt: „Dank einer detaillierten Planung im Vorfeld hatten wir einen klaren Fahrplan als roten Faden in diesem ambitionierten Projekt.“

Trotz guter Planung gab es auch in diesem Projekt unvorhergesehene Hürden. Aufgrund von Lieferengpässen kam die Hardware acht Wochen später als vorgesehen. Um nicht in Verzug zu geraten, organisierten das Klinikum und Siemens kurzfristig Ersatzsysteme als Zwischenlösung. Als weitere Hürde stellte sich das Teilprojekt SAP HCM heraus. Die Umstellung auf eine neue Arbeitsweise und Begriffswelt sowie ein anderes Handling der Stammdaten stellte für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar, die durch fokussierte Schulungen bewältigt werden konnte.

Um den aufwendigen Parallelbetrieb von zwei Systemen zu vermeiden und um die gesammelten Informationen der vergangenen Jahre weiter nutzen zu können, legte das Krankenhaus großen Wert darauf, die Altdaten aus den abgelösten Systemen, soweit sinnvoll und machbar, in die neue IT-Landschaft zu übernehmen. Nach der Aufbereitung der Daten durch die Projektmitarbeiter verlief die Übernahme in medico ohne nennenswerte Probleme.

„Go live“ in vier Stunden

Beim „Go live“ stand die IT für alle Anwender für vier Stunden still. Danach gab es nur noch medico und zahlreiche Herausforderungen für das Projektteam – aber nicht mit medico, sondern mit der IT-Basis. Unterschiedliche Windowsversionen auf den Clients sowie verschiedene Sonderanwendungen harmonisierten nicht mit dem neuen KIS. Eine Testphase hätte dem Team zwei harte Wochen erspart, war aus Zeitgründen jedoch nicht machbar. Nach dem „Go live“ haben insgesamt 15 Mitarbeiter – zehn von Siemens, einer von Aescudata und vier aus der IT-Abteilung des Klinikums – medico und seine etwa 1.000 Anwender sowie die Key-User betreut. Nach gut zwei Wochen lief alles

rund und auch der letzte Zweifler war überzeugt.

Kliniken, die eine KIS-Migration noch vor sich haben, rät Olaf String, Leiter der allgemeinen Verwaltung und verantwortlich für das Projekt: „Bei der Auswahl eines KIS sollte man sich nicht nur auf seine Funktionalität und Usability konzentrieren, sondern auch die Systemvoraussetzungen genau analysieren. Sie zu schaffen, ist meistens ein eigenes Projekt im Projekt. Dafür sollte auch eine Testphase eingeplant werden.“ Dank der hervorragenden Planung und dem großen Engagement der Mitarbeiter konnte das Projekt „in time and budget“ abgeschlossen werden.

Unterstützung im Alltag

Bereits nach dem Abschluss der Stufe 1 profitiert das Klinikum von medico. Benutzt man für die Laborbeauftragung vorher Papier, so läuft sie heute innerhalb der Auftrags- und Befundkommunikation elektronisch ab. Die OP-Planung und -Ablaufsteuerung empfinden die Anwender als Quantensprung. Endlich konnte das alte OP-Buch für immer geschlossen werden. Jetzt arbeiten die Mitarbeiter flexibel, komfortabel und hochaktuell am Monitor. Die Informatio-

„Mit medico und SAP haben wir IT-Systeme im Haus, die sich mit uns weiterentwickeln können und den Weg von der aufgaben- zur ablauforientierten Arbeitsweise unterstützen.“

Gabriele Wolter,
Geschäftsführerin
Städtisches Klinikum Brandenburg



nen im neuen Archivsystem ergänzen die elektronische Patientenakte in medico.

Erfolg entsteht, wenn Arbeit Spaß macht

Die Teammitglieder des Projektes sind sich einig: Ohne die engagierte und kollegiale Zusammenarbeit der beteiligten Menschen hätte sich der ambitionierte Zeitplan kaum einhalten lassen. Auch kritische Momente haben die positive Stimmung nicht getrübt. Und ein gemeinsames Lachen hilft bekanntlich sowieso am besten, wenn Belastung und Druck steigen. Ob Mitarbeiter des Krankenhauses, von Mengel & Partner oder von Siemens: Alle Projektmitglieder zogen an einem Strang. Egal, wer die Tore geschossen hat – gewonnen hat das Team. Diese gute Erfahrung macht Lust auf die nächsten Schritte.

Ausblick

In der zweiten Stufe werden die Notaufnahme und die Augenheilkunde als weitere Bereiche sowie mehrere Subsysteme an medico angebunden. Das betrifft z.B. viewpoint für die Endoskopie und Sonografie, ein Einweiserportal sowie ein neues Küchensystem von der OrgaCard Siemantel & Alt GmbH. Darüber hinaus

ist die Einführung der medico-Module Case Management, Management Explorer, Termin- und Ressourcenmanagement sowie Pflegemanagement inklusive der Medikation geplant.

Höchste Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Patienten ist für erfolgreiche Krankenhäuser gerade gut genug. Dieser Status jedoch ist flüchtig – was heute State of the Art ist, kann morgen Schnee von gestern sein. Die effektivsten Stellschrauben für die Verbesserung der Qualität sind die Abläufe im Krankenhaus. Darum ist ihre Optimierung eine permanente Aufgabe. Gabriele Wolter, Geschäftsführerin des Städtischen Klinikums Brandenburg, ist sich sicher: „Mit medico und SAP haben wir IT-Systeme im Haus, die sich mit uns weiterentwickeln können und den Weg von der aufgaben- zur ablauforientierten Arbeitsweise unterstützen.“

Auf einen Blick

Einige Kennzahlen der Migration

- 79 Millionen Datensätze Patientenmanagement
- 1,06 Millionen Stationsaufenthalte
- 12 Millionen neutrale Leistungen
- 2,06 Millionen patientenbezogene Leistungen
- 1,15 Millionen patientenbezogene Befunde
- 166.000 Arztbriefe
- 176 Auftragsformulare

Info/Kontakt:

www.siemens.de/medico
sonja.krause@siemens.com